

Eon: ein Lehrstück des Kapitalismus

Eon macht keine Miesen. Eon macht Gewinne, nur nicht so viel wie früher. Und wozu führt das? Eon will über 10.000 Arbeitsplätze abbauen, möglicherweise die neugebaute Zentrale von Eon-Ruhrgas auf dem alten Gelände des Grugastadions zumachen.

Warum? Aktionäre wollen viel Geld sehen, nicht wenig. Wenn die Gewinne sinken, sehen sie weniger Geld. Wenn sie weniger Geld sehen ist ihnen das Schicksal von 10.000 Familien egal, das ist Kapitalismus.

Die SPD findet das nicht gut, die CDU, die Grünen auch nicht. Den Kapitalismus finden sie aber gut. Das passt aber nicht zusammen. Was wird nun passieren? Man wird verhandeln. Man wird der Belegschaft Lohnverzicht vorschlagen. Zu befürchten ist, dass am

Ende Kürzungen bei den Beschäftigten stehen und dafür vielleicht ein paar weniger abgebaute Arbeitsplätze. Warum? Damit die Aktionäre mehr Geld bekommen.

Nicht vergessen werden sollte dabei, dass die Stadt Essen dem Eon-Konzern im Zusammenhang mit dem Bau der Eon-Ruhrgas-Zentrale zwei Millionen € geschenkt hat. Es ging um den Verkauf des Grundstücks. Es bestand keine Pflicht für die Stadt dieses Geld zu bezahlen. Der Stadt-

sprecher wurde zitiert mit „natürlich kann man das kritisch sehen“, es sei aber „auch ums Atmosphärische“ gegangen.

Fürs „Atmosphärische“ wird einem Großkonzern unser Geld hinterhergeschmissen, den juckt aber Atmosphärisches gar nicht, wenn ihm seine Gewinne zu niedrig vorkommen, dann schmeißt er Leute raus. Das hätten wir der Stadt auch vorher sagen können, schlimm ist nur, das wir befürchten, sie haben es gewusst, zumindest klammheimlich. ★



Siw Mammitsch

Abzocke durch Augenärzte

Eine Bestimmung der Sehschärfe, für die Anfertigung einer Brille beim Optiker, ist ein alltäglicher Vorgang in einer Augenarztpraxis. Schon

im Wartezimmer hörte ich, dass andere Patienten für den Zettel mit den Werten, 6 Euro bezahlen sollten. Nicht mit mir, dachte ich, ging erst mal ohne Werte nach Hause und telefonierte mit meiner Krankenkasse. Die lieferte die eindeutige

Bestätigung: die Bestimmung der Sehschärfe ist eine Kassenleistung und muss bei dieser abgerechnet werden. Also zurück zu meinem Augenarzt, dort bat ich um die Herausgabe der Werte, ohne die 6 Euro zu bezahlen. Dies wurde mir strikt verweigert, selbst mündlich mitteilen dürften sie (die Mitarbeiterinnen) diese Werte nicht.

Nächste Station: kassenärztliche Vereinigung. Auch hier die Bestätigung: diese Leistung ist durch den Arzt bei der Kasse abzurechnen und darf nicht mit einer Gebühr für den Patienten belegt werden.

Jedoch steckt der Teufel im Detail: auf weißem/neutralen Papier ohne Unterschrift und Stempel des Arztes ist es kostenfrei, mit Unterschrift und Stempel dürften die Augenärzte diese Gebühr verlangen.

Je nach dem, wie viele Menschen pro Monat diese Sehschärfenbestimmung durchführen, summiert sich allein diese Gebühr in Höhe von 6 Euro zu einem hübschen Sümmchen für den Arzt. Sie ist aber ungerechtfertigt. Bestehen Sie auf die Herausgabe der Werte!



Krupp war kein Heiland

Die aktuelle NRZ-Serie über 200 Jahre Krupp bereitet äußerst wohlwollend den runden Geburtstag im kommenden Jahr vor. Ausgerechnet der Journalist Frank Stenglein betreut diese Serie. Von ihm war leider nichts anderes zu erwarten als Schönfärberei.

Unter der Monarchie und unter Hitler

Die Krupps stiegen sofort in die Rüstungsproduktion, als die Gussstahlherstellung industriell funktionierte. Sie unterstützten die Kaiser-Wilhelm-Monarchie und profitierten vom Ersten Weltkrieg. Obwohl ihnen danach Rüstungsproduktion untersagt war, taten sie das heimlich und verletzen damit den Friedensvertrag – zielgerichtet und bewusst. Wie viele Menschen sie damit auf dem Gewissen hatten, spielte nie eine Rolle. Als sich herausstellte, dass Hitler die Profite der Rüstung am besten sichern würde,

wurden die Krupps starke Unterstützter. Aus heutiger Sicht lässt sich klar sagen: ohne die Finanzierung der NSDAP und Hitler durch die Industriellen und Bankiers wäre es mit großer Wahrscheinlichkeit nicht zum Zweiten Weltkrieg gekommen. Unbestritten ist der Name Krupp eng mit der Entwicklung Essens als Industrie- und Arbeiterstadt verbunden. Aber auch die Zerstörung unserer Stadt und anderer Städte und Länder gehen auf das Konto der Krupps. Essen war am Kriegsende bevorzugtes Ziel alliierter Luftangriffe. Darunter litt besonders die Zivilbevölkerung. Zu Recht wurde Alfried Krupp 1948 in Nürnberg der Prozess gemacht. Urteil: zwölf Jahre Haft und Einziehung des gesamten Vermögens.

Und Heute

Da die junge BRD alte Nazis in Staat und Wirtschaft wieder einsetzte, wurde auch Alfried Krupp vorzeitig,

am 31. Januar 1951 aus der Haft entlassen. Alle Nachkriegsvorsätze, in Deutschland eine friedliche Entwicklung einzuleiten, wurden schnell vergessen. Mit dem heutigen Nachfolger ThyssenKrupp entstand ein neuer Rüstungsgigant, der die verhängnisvolle Tradition seiner Vorläufer fortsetzt. Seine Spezialitäten: U-Boote und Marine-Überwasserschiffe. Der Schwur der Überlebenden KZ-Häftlinge war eindeutig: Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus. Aber auch heute können wir von einem dauerhaften und stabilen Frieden nur träumen.

UZ - Sozialistische Wochenzeitung der DKP



Woche für Woche antikapitalistisch!

Jetzt 10 Wochen testen!

Bitte schicken Sie mir die Wochenzeitung „Unsere Zeit“ für 10 Wochen kostenlos. Das Testabo endet automatisch.

An den Kosten beteilige ich mich freiwillig mit 10,- Euro pro Testabo. (bzw. mit einer Spende in Höhe von Euro.)

Name _____

Vorname _____

Telefon _____ Geburtsjahr _____

Straße _____

PLZ / Ort _____

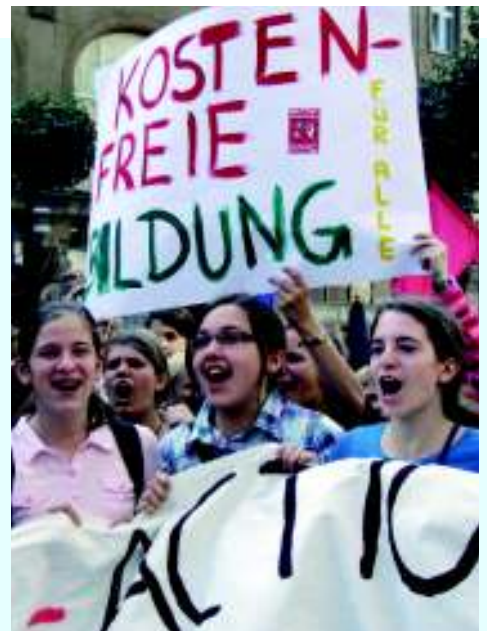
CommPress Verlag GmbH • Hoffnungstraße 1 • 45127 Essen
Fax: 0201-24 86 484 • www.unsere-zeit.de

Der erste Essener Bildungsbericht und die OGS

Ganz viel tun wolle man, hieß es da aus dem Rathaus. Man müsse Prioritäten setzen, vor allem in den Grundschulen was tun. Denn nach dem Übergang in die weiterführenden Schulen seien die Bildungswege oft zementiert. Auch müsse die Qualität des Offenen Ganztags optimiert werden, um Kinder besser zu fördern. Und so sieht das jetzt aus:

Mit diesem Schuljahr 2011/12 wird das Betreuungspersonal in den OGS (Offenen Ganztagsgrundschulen) stadtweit umverteilt. Zwar werden

Schulen mit bislang geringer Personalausstattung besser gestellt, das passiert aber leider zu Lasten von Schulen in „ärmeren“ Stadtteilen. Etwa 10 Grundschulen die deutlich Personal abgeben müssen, liegen in Altenessen, Altendorf, Katernberg und anderen Stadtteilen mit sozialen Problemlagen. Aber genau hier wird das intensive Betreuungsangebot dringend gebraucht. Es muss also mehr Geld investiert werden. „Verbesserungen“ die keine sind, kann man nicht schön reden.



Optionskommune macht Probleme. Hoffnung auf Chance für Mieter

Alle Hartz IV-BezieherInnen werden ab Januar 2012 zu SozialhilfeempfängerInnen. Das sollte es mit der Arbeitsmarktreform 2005 nicht mehr geben. Wie wird die Arbeitsvermittlung aussehen? Bisher haben die Jobcenter auch überregional vermittelt. Die Jobcenter unterlagen der Kontrolle der BundesArbeitsagentur. Das entfällt. Wer wird das neue Amt kontrollieren? Und nun streicht Berlin auch noch die Mittel der Eingliederungshilfe von 82 Mio. auf 50 Mio. Eu pro Jahr zusammen.

Angeblich kann die Stadt Essen die Arbeitsvermittlung allein besser als im Verbund mit der Arbeitsagentur. Warum aber wurde vor 6 Jahren die Arbeitsvermittlung der Neuen Arbeit der Diakonie und der Essener Arbeits- und Beschäftigungsgesellschaft mbH überlassen? Zu befürchten ist, dass an beruflicher

Fortbildung, Qualifikation und Umschulung stärker als bisher gespart wird, dass bei den Kosten der Unterkunft noch mehr Druck auf die Betroffenen ausgeübt wird.

Eine Sache könnte dennoch kommen: Die Mietergemeinschaft Essen e.V. verhandelt gerade mit dem JobCenter, ob die Stadt Essen die Mitgliedsbeiträge für Mietervereine übernimmt. Bezahlt das JobCenter die Miete direkt an den Vermieter, haben die Mieter keine Chance auf Mietminderung, wenn man sich gegen Missstände in der Wohnung wehren muss. Das würde dann der Mieterverein regeln und die Stadt könnte am Ende erhebliche Mittel sparen. Doch eins darf dabei nicht passieren: nicht abgerufene Gelder dürfen nicht im Haushaltsloch der Stadt Essen versinken, sie gehören allein den Menschen die Arbeit suchen.

Unser Geld im schwarzen Loch

Die Stadt Essen hat mit unserem Geld spekuliert (Rotlicht berichtete). Bei einem Kurs des Schweizer Franken von 1,37 „kommt man mit einem blauen Auge davon“, bei einem Kurs von 1,25 ergäben sich rund 50 Millionen Eu Miese, so stand der Franken am 17. Mai 2011. Am 25. August stand er bei 1,14 also noch Millionen mehr Miese. Die DKP fordert das Verbot von Spekulationen mit öffentlichen Mitteln.

Aber weit gefehlt. Aktuell denkt der Stadtkämmerer Klieve erneut darüber nach, ob ein Teil der benötigten Kredite in Schweizer Franken aufgenommen werden sollen.

Steag kündigt Abbau von Arbeitsplätzen an

Kaum hat ein Konsortium aus 7 Ruhrgebiets-Stadtwerken die Mehrheit an der Steag übernommen (die Stadtwerke Essen halten 15 % an diesem Konsortium), schon wird der Abbau von 250 Arbeitsplätzen angekündigt. Wohlgemerkt, die Steag schreibt schwarze Zahlen. Das Lügenwort vom „sozialverträglichen“ Abbau macht natürlich auch die Runde. Gemeint ist: Die Arbeitsplätze fallen weg, fehlen auf dem Arbeitsmarkt,

nur direkt arbeitslos soll keiner werden. Man sollte sich daran erinnern, dass CDU und SPD im Essener Rat der Steag noch 2007 ein Geschenk von zwischen 45 und 150 Millionen, verteilt auf 10 Jahre gemacht haben, die DKP erstattete damals Strafanzeige. Die Justiz sah keinen Anlaß zu ermitteln. Es ist das alte Lied: Ehemals staatliche Unternehmen werden privatisiert, zu Lasten der Beschäftigten und Verbraucher, dann werden sie

Eine Straße für Käthe Larsch

Nach der peinlichen Ablehnung einer Straßenbenennung nach dem Stoppenberger Kommunisten und Schriftsteller Hans Marchwitza, wurde nun Käthe Larsch vorgeschlagen. Käthe Larsch und ihr Mann Rudolf gehörten der illegalen KPD an. Er wurde im November 1933 verhaftet und zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Seine Frau blieb mit ihren vier kleinen Kindern zurück. Am 18. Mai 1935 wurde auch sie von der Gestapo abgeholt, die Kinder wurden „von Amts wegen“ ins Waisenhaus gebracht. Nach pausenlosen gewalttätigen Verhören im Untersuchungsgefängnis, starb sie am 29. Mai 1935 an den Folgen dieser „Behandlung“ in der psychiatrischen Klinik der Städtischen Krankenanstalten Essen. Was war Käthes Verdienst? Sie leistete Widerstand gegen die faschistische Diktatur. In ihrer Wohnung fanden geheime Beratungen statt und es wurden Flugblätter hergestellt. Sie selbst brachte diese Flugschriften an bestimmte Verteilerstellen.

Die DKP begrüßt diese Entscheidung. Ein besonderer Dank gilt hier auch Walter Wandtke von den Grünen, der sich trotz Anfeindungen, nicht von der geschichtlichen Tatsache abbringen lies, dass der Anteil der Kommunisten aus der Geschichte des Widerstands gegen Krieg und Faschismus nicht wegzudenken ist..



Antifaschistische Aktion

subventioniert, zu Lasten der Steuerzahler, dann bauen sie Arbeitsplätze ab, zu Lasten der Beschäftigten – aber immer zu Gunsten des Profits von Banken und Konzernen. So funktioniert Kapitalismus.

Wir haben keine Illusion, dass die Stadtwerke Essen, die ja eigentlich uns gehören, zu den Abbauplänen Nein sagen. Die Forderung stellen wir trotzdem.

Neuer Kolonialismus: Griechenland am Gängelband

Die meisten Deutschen glauben, wir würden für die Griechen bezahlen. Das ist aber falsch. Wenn unser Geld versenkt wird, dann in die Taschen der Banken und Konzerne. Das griechische Volk dagegen wird ausgeplündert wie kaum zuvor.

Die von Berlin und Brüssel erzwungenen Entlassung Zehntausender Staatsbediensteter reicht der EU nicht. Dabei erfährt Griechenland einen sozialen Kahlschlag noch nie dagewesenen Ausmaßes: die Wirtschaft treibt in den kompletten Ruin, die Arbeitslosigkeit ist auf Rekordhöhen; die Renten wurden bislang um rund ein Fünftel, die Einkünfte der ohnehin schlecht bezahlten staatlichen Angestellten auf durchschnittlich 60 bis 70 Prozent gekürzt. Neu eingestellte junge Erwachsene müssen mit einem Bruttolohn von rund 600 Euro im Monat auskommen. Jüngster Coup ist der Vorschlag einer Beratungsgesellschaft

aus der Bundesrepublik, dem zufolge Griechenland sein Staatsvermögen an die EU verkaufen soll - zwecks Weitergabe an private Interessenten unter Brüsseler Regie.

Jeder neue Kredit ist an neue schamlose Bedingungen geknüpft. Die eigenständige Wirtschaft kommt so zum Erliegen, Griechenland kann seine Schulden nicht abbauen. Am Ende verdienen nur die Banken und jene Konzerne, die die griechischen Unternehmen für'n Appel und nen Ei übernehmen. Wir stehen deshalb auf der gleichen Seite wie das griechische Volk. Denn auch unsere Banken wurden mit Milliarden „gerettet“ - obwohl sie die Verursacher der Krisen sind.

Jugendzentrum Papestraße



Das Essener Jugendzentrum in der Papestraße ist geschlossen. Die Alternative „Weststadthalle“ ist ungeeignet und wird nur genommen, weil sie ein Pleiteprojekt der Stadt ist. Jugendliche wehrten sich bis zu letzt und besetzten am Ende das Jugendzentrum.

„Jugend“dezernent Renzel lies sie mit Polizeidrohungen vertreiben. Die DKP war solidarisch mit den Besetzern, DKP-Mitglieder waren dabei. Warum? Weil es gut ist, wenn Jugendliche sich nicht alles gefallen lassen und weil es schlecht ist, wenn immer mehr soziale Einrichtungen geschlossen werden. NRZ-Chefredakteur, Wolfgang Kintscher, dessen Kommentare wir oft sehr gerne lesen, meinte wohl die DKP als er

davon sprach, Erwachsene hätten sich bei den Besetzern „angewandt“. Auch, wenn uns dieses Wort unbekannt ist, sollte es wohl auf unsere Unterstützung verweisen. Nun, dann sind wir stolz aufs Anwanzen.

Ein Eigenter schoss leider „Die Linke“. Sie verkündete: „Proteste sympathisch, aber zu spät!“. Wir meinen eine solche Herablassung haben diese Jugendlichen nicht verdient, schon gar nicht, weil sie seit Jahren für den Erhalt ihres Jugendzentrums gekämpft haben.

Kontakt. DKP Essen
Hoffnungstr. 18 • 45127 Essen
Tel.: 0201/23 56 45
dkp.essen@dkp-essen.de

V.i.S.d.P.: P. Köbele, Hoffnungstr. 18, 45127 Essen

Unser Rezept gegen die „Euro-Krise“:

- 1) Höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit erkämpfen
- 2) Erkennen, dass nicht die Arbeiter und Angestellten in Griechenland, Portugal, Unsere Gegner sind, sondern das Kapital und zwar vor allem das deutsche.



Seit Jahren werden in Deutschland Einkommen und Sozialleistungen gekürzt, Arbeitszeit verlängert. Damit haben sich die Konzerne und Banken fit gemacht, um mit der sogenannten „Exportwalze“ wirtschaftlich schwächere Länder auszubluten. Die können sich dank des Euros dagegen nicht wehren, Zollschranken und Währungsabwertungen sind ihnen unmöglich gemacht. Sie werden gezwungen Kredite zu steigenden Zinsen aufzunehmen, oft bei deutschen Banken, die sich das Geld dafür für niedrige Zinsen bei der europäischen Zentralbank leihen. Nun sagen Sie, liebe Leserin und lieber Leser, „das kann doch gar nicht gut gehen“, da haben sie recht. Denn natürlich kann und wird das dazu führen, dass Kredite platzen, weil Länder pleite gehen. Nur das Risiko für Banken und Konzerne ist relativ gering, denn dann wird mit Sicherheit wieder ein Rettungsschirm gespannt, denn Banken und Konzerne sind ja „systemrelevant“, wie es die Bundesregierung so schön sagte. Und das heißt nichts anderes, als, dass dann wir, die Menschen wieder ins Spiel kommen, denn diese Schirme bezahlen wir. Die Folge: Niedrigere Löhne und Sozialeinkommen, höheres Rentenalter und längere Arbeitszeit – das Spiel beginnt von vorne. Sie wollen das ändern, dann siehe oben.



Ja, ich will...

- ☆ das rotlicht im abo
- ☆ eingeladen werden
- ☆ mitmachen

Name | Vorname
Strasse | Plz | Ort

Ausfüllen, ausschneiden und absenden an die DKP Essen